

Zeitschrift: Zoom-Filmberater
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 25 (1973)
Heft: 16

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Nr. 16, 16. August 1973

ZOOM 25. Jahrgang «Der Filmberater» 33. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen
der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche
Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein,
vertreten durch die Film-Kommission und
die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Bürenstrasse 12, 3007 Bern
Telephon 031/45 32 91

Franz Ulrich, Bederstrasse 76, 8002 Zürich
Telephon 01/36 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 25.– im Jahr (Ausland Fr. 30.–),
Fr. 14.– im Halbjahr. – Studenten und
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer
Bestätigung der Schule oder des Betriebes
eine Ermässigung (Jahresabonnement
Fr. 20.–/Halbjahresabonnement Fr. 11.–)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 27 28,
3001 Bern, Telephon 031/23 23 23

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- 2 Kommunikation und Gesellschaft
Kirche unterwegs ins Medienzeitalter
Filmkritik
8 *Paulina 1880*
10 *Who Is Harry Kellerman and Why Is He
Saying Those Terrible Things About Me?*
11 *Heat*
12 *Peter Pan*
13 *Vampire Circus*
15 Film im Fernsehen: *Accident*
Arbeitsblatt Kurzfilm
16 *Bei der Mahlzeit*
17 *Sonderzüge*
Forum
19 AKS drehen Dialektfilm
20 TV/Radio-Tip
TV/Radio – kritisch
26 Stellvertreter, Mitmacher und Zauber-
lehrlinge
29 Mir hei es Gchros uf der Leitig

- Berichte / Kommentare / Notizen
30 Die Revolution und der revolutionäre
Film

Titelbild

Gekonntes Handwerk in der Adaption einer
Vorlage, die mehr als nur Talent verlangt
hätte: «Paulina 1880» von Jean-Louis Ber-
tuccelli, mit Olga Karlatos und Maximilian
Schell.

LIEBE LESER

bald schon gilt es Abschied vom Kinosommer zu nehmen. Die Zeit, die ein wenig vermessen Saison genannt wird, bricht an. Grosse Werke bekannter Regisseure stehen wieder auf dem Programm. Wenn hier Rückschau auf die Kinoprogrammation der warmen Jahreszeit gehalten wird, dann aus dem Grund, weil sie wie noch nie zuvor unter dem Beschuss der Kritik stand. Einig, wie ein Sommerprogramm auszu-sehen hat, ist man sich indessen auch hier nicht. So beschwerte sich im Berner «Bund» der Redaktor der Filmseite darüber, dass in der Zeit, in welcher die Kultur ihren wohlverdienten Sommerschlaf hält und kinobessene Studenten sich an fernen Küsten bräunen lassen, Filme vom Format eines «Fat City» oder eines «Les arpenteurs» kaltblütig «verheizt» würden und ihnen damit jede Chance auf einen Publikumserfolg genommen wird. Aber fast gleichzeitig beklagt sich in der Zürcher «Tat» ein Rezensent über das «müde» Kinoprogramm in seiner Stadt, das bloss aus einigen Langläufern, Reprisen und einer Menge Sexfilmen bestehe. Der geplagte Direktor eines Lichtspieltheaters wird sich also fragen müssen, was er tun soll, um Publikum und Kritik zufriedenzustellen.

Früher war das alles einigermaßen einfach: Im Sommer wurden Reprisen gespielt und Zyklen veranstaltet. Der Filmfreund hatte die Qual der Wahl, Versäumtes nach-zuholen oder Geschätztes wiederzusehen. Und junge Leute hatten die reelle Chance, jeden Sommer einer Handvoll klassischer Meisterwerke des Films zu be-gegenen und zu erfahren, wo die Wurzeln künstlerischen Filmschaffens liegen. Heute geistern noch Dieterles «Der Glöckner von Notre-Dame» und Pudowkins «Die Mut-ter», mehr zufällig als gezielt, durch die Sommerkino-Programme. Nicht einmal Hawks «Rio Bravo» ist mehr zu sehen. Den zeigt das Schweizer Fernsehen im Herbst oder auch erst im nächsten Frühling, weil das Fernsehen in Deutschland ihn eben ausgestrahlt hat... Am Fernsehen sind weiter zu sehen: Karl Valentin, Hans Moser, Eddie Constantine, ein Western-Zyklus und in absehbarer Zeit wohl auch Humphrey Bogart, dem wir schon so lange gerne wieder auf der Leinwand bege-gnen würden. Für den Verleiher ist es leichter und müheloser, dem gefrässigen Fern-sehen einen Film anzubieten, als ihn über seinen eigenen Detaillisten, den Kinobe-sitzer, auszuwerten.

Was aber tut der Direktor eines Studio-Kinos, der ja, wenn er sein Image wahren will, den Sommer nicht einfach mit Sex und Klamauf überbrücken kann? Ihm bleibt wenig anderes übrig, als die Ferienzeit mit einem von der Propaganda heraufgedon-nernten Dauerbrenner oder durch die konsequente Weiterführung seiner Programma-tions-Grundsätze zu überstehen. Dass dabei das eine oder andere stille Meisterwerk nicht die Beachtung findet, die es verdient, und nach zwei, drei Tagen aus dem Kino verschwindet, wird so lange der Fall sein, als die wesentliche Filminformation an das breite Publikum noch immer über Illustrierte und Frauenzeitschriften erfolgt, die den Klatsch und die Sensation in den Mittelpunkt aller Dinge stellen. Es bleibt somit allein die Hoffnung, dass ein Kinobesitzer den Mut aufbringt, einen mitten im Som-mer durchgefallenen Film zu einem günstigeren Zeitpunkt wieder aufs Programm zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen

